

Special Innovation

Datentransfers binnen Sekunden

Near Field Communication ermöglicht neue Wege im Zahlungsverkehr für Anbieter, Händler und Kunden.

Sonja Gerstl

Near Field Communication (NFC) ist auch in unserem Breitengrad ein Begriff, der immer häufiger zu hören ist. Unter NFC versteht man einen Übertragungsstandard zum kontaktlosen Austausch von Daten über kurze Strecken, deren Weiterentwicklung auch ein wichtiger Schritt für das M-Payment ist. So ist es nicht verwunderlich, dass viele M-Payment-Anbieter weltweit auf NFC setzen. Auch Österreichs mobiler Zahlungsmittelanbieter Paybox Austria sieht großes Potenzial in der NFC-Technologie für das Bezahlen mit dem Handy.

Einfache Handhabung

„Durch NFC werden der Kauf und die Bezahlung für den Endkunden in vielen Bereichen, vor allem am Point of Sale, noch einfacher. Lediglich durch den Kontakt mit einem Touchpoint erhält der Kunde das Angebot aufs Handy und kann in wenigen Sekunden die gesamte Transaktion abwickeln“, erklärt Jochen Punzet, CEO von Paybox Austria. Aber auch für den Handel ergeben sich durch NFC viele Vorteile. Durch die neue Technologie werden Handys fast alle Bezahlfunktionen eines Bezahlterminals unterstützen. Eine einfache und sichere Freischaltung eines Anbieters wird dann ausreichend sein, damit auch kleine Händler mit ihrem Handy bargeldlose Zahlungen ohne weitere Infrastruktur wie Terminals, Kartenlesegeräte oder ISDN-Leitungen abwickeln können.

Weltweiter Trend

Obwohl in NFC großes Potenzial gesehen wird, gibt es weltweit große Unterschiede in der Verbreitung. Während NFC im asiatischen Raum bereits weit verbreitet ist, steckt es in Europa noch in den Kinderschuhen. In Österreich ist vor allem Mobilkom Austria, Eigentümer von Paybox, im Bereich NFC aktiv. Gemeinsam mit den ÖBB wurde im Jänner 2009 ein Pilotprojekt für das NFC-Handy-Ticketing umgesetzt. Dabei wurde eine Anwendung entwickelt, die den gesamten Prozess von der Ticket-Bestellung über den Kauf und die Kontrolle bis zur Ent-



Im asiatischen Raum verfügen mehr als die Hälfte aller auf dem Markt erhältlichen Handys über einen integrierten Bezahlchip. In Österreich ist das derzeit noch die Ausnahme. Foto: Photos.com

wertung abdeckt. Die dadurch gesteigerte Benutzerfreundlichkeit für Fahrgast und Zugbegleiter spiegelt sich in der

von Jänner bis März 2009 im Rahmen des Pilotprojekts bestellten Anzahl von Handy-Tickets wider.

Während in Europa NFC noch in der Anfangsphase steckt, funktionieren in Japan kontaktlose Zahlungen mit dem Mobil-

telefon hingegen bereits seit Jahren. Experten führen die höhere Akzeptanz von NFC in Asien auf die Tatsache zurück, dass in Asien Städte und Infrastruktur sehr schnell wachsen. Dabei wird auf aktuelle Technik zurückgegriffen. Erste NFC-fähige Mobiltelefone wurden in Japan bereits im Juli 2004 entwickelt. Fünf Jahre später verfügt bereits die Hälfte aller Geräte über einen entsprechenden Bezahlchip.

In Europa gibt es derzeit noch vergleichsweise wenige NFC-fähige Handys. Das soll sich aber in naher Zukunft ändern und wird dazu beitragen, dass das Handy noch mehr zum Allround-Tool wird. Dann wird das Handy verstärkt zum Bezahlen verwendet werden und auch als Ausweis oder Zutrittskarte dienen.

www.paybox.at

Vernetzte Informationswelten

Arbeiten, wo man gerade steckt – egal ob im Büro, daheim, bei Kunden oder im Stau.

Wozu unterschiedliche Netze für Sprache und Datenverkehr getrennt pflegen und verwalten? Spontane Zusammenarbeit ohne Medienbrüche, das ist es, was im Zeitalter der globalen Vernetzung zählt: eine beschleunigte Kommunikation und die Zusammenarbeit in Unternehmen und weit über deren nationalstaatliche Grenzen hinaus. Mit Unified Communication & Collaboration (UCC) jederzeit und auch von unterwegs alle erforderlichen Informationen und Kontaktmöglichkeiten zur Verfügung zu haben, ist eine der Intentionen, die man bei T-Systems verfolgt.

Simple Kontaktaufnahme

Sogenannte Unified Communications (UC) führen alle Kanäle moderner Kommunikation auf einer leicht bedienbaren Oberfläche zusammen. Was das für den Alltag bedeutet, ist leicht erklärt. Der Kontakt zu Kollegen oder Partnern lässt sich bequem über einen Mausklick herstellen. Die Anzeige des individuellen Präsenzstatus des Gesprächspartners erleichtert die Wahl des richtigen Mediums,



Alle notwendigen Informationen und Kontakte allzeit bereit zu haben, ist ein Vorteil von Unified Communications. Foto: Photos.com

und man ist optimal erreichbar. Lästiges Wählen verschiedener Telefonnummern mit separaten Mailboxen entfällt. Durch die Integration von Kalenderfunktion und Telefonanlage weiß die UCC-Lösung von T-Systems stets genau, ob der Gesprächspartner frei ist, sich im Meeting befindet, telefoniert oder unterwegs ist.

Das wesentliche Potenzial von Unified Communications liegt jedoch in der Erweiterung um Kollaboration, also spontaner Zusammenarbeit in Echtzeit. Telefonate können ebenso

kurzfristig wie sicher mit einem Klick zu einer Telefon- oder Videokonferenz erweitert werden. Klarerweise können dabei auch gemeinsam Dokumente bearbeitet und Versionen abgeglichen werden.

Und: Es spielt keine Rolle, ob sich der Gesprächspartner am Arbeitsplatz befindet, gerade in einer der zig unternehmens-eigenen Niederlassungen arbeitet oder unterwegs nahtlos via Smartphone oder Laptop angebunden ist. Projektarbeit und Service werden auf diese Art und Weise vollkommen frei

von Ortsgebundenheit. In vielen Prozessen spielt gerade die Erreichbarkeit von Entscheidungsträgern eine entscheidende Rolle. Eine intelligente Integration von UCC-Technologien in die Prozesswelt schlägt hier die Brücke.

Optimales Zusammenspiel

Als Basis für die vollständige Integration sämtlicher Kommunikationskanäle fungiert ein All-IP-Netz, das Sprache, Daten- und Video-Kommunikation auf einer gemeinsamen Plattform vereint. Diese homogene Infrastruktur macht eine aufwendige Pflege unterschiedlicher Netze hinfällig und ermöglicht die nahtlose Integration bislang getrennter Kommunikationswelten von Endgeräten und Applikationen.

Anbieter wie T-Systems sorgen herstellerneutral für ein optimales Zusammenspiel sämtlicher Elemente: von der Infrastruktur über die stabile und ausfallsichere Vernetzung bis hin – sofern gewünscht – zur Integration entlang der Prozessketten ihrer Kunden. *so*

www.tsystems.at